

Brücken zwischen Theorie & Praxis – Leitbildanalyse in einem erziehungswissenschaftlichen Seminar

Titel der Veranstaltung: Leitbilder in pädagogischen Organisationen

Ihre Projekte und Konzepte sind universitätsweit und darüber hinaus eine wichtige Ressource und Inspiration für interessierte Lehrende. Bitte nutzen Sie dieses Formular, um **Ihr Lehrprojekt kurz zu beschreiben**. Formulieren Sie bitte möglichst **anschaulich und ohne Fachjargon**, damit die Grundideen und Ziele Ihres Projekts auch für Lehrende anderer Disziplinen erkennbar werden. Die Darstellung des Lehrprojekts wird u.a. auf der Website von Lehren & Lernen veröffentlicht, um einen Austausch über Lehre möglich zu machen und anderen Lehrenden eine Anregung zu bieten.

Weitere Formale Vorgaben:

- Gendersensibilität soll sich auch sprachlich widerspiegeln.
- Die Reflexion soll Bezüge zu hochschuldidaktischer Literatur deutlich machen.

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
<i>Louisa Veltin louisa.veltin@uni- bielefeld.de</i>	<i>Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG 7 – Pädagogische Beratung</i>	<i>Motivation/Aktivierung von Studierenden; Verbindung Theorie-Praxis; (Klein)Gruppenarbeit</i>

Zusammenfassung des Lehrprojekts

Das Lehrprojekt umfasste die Konzeption und Durchführung eines Seminars (Kombination aus wöchentlichen Veranstaltungen und einem Blocktermin) für Studierende des fachwissenschaftlichen Bachelorstudiengangs Erziehungswissenschaft. Der Fokus des Seminars lag auf der Analyse von Leitbildern in (sozial)pädagogischen Institutionen. Ein Hauptbestandteil war die Ausarbeitung eigener studentischer Projekte in Gruppen. Zunächst wurden dazu gemeinsam theoretische Bezüge (u.a. exemplarisch Theorien der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik) und die Methode der Inhaltsanalyse gemeinsam erarbeitet. Im Anschluss führten die Gruppen angelehnt an diese Methode eine exemplarische Analyse eines selbst recherchierten Leitbildes durch und erstellten ein Poster zu ihren Ergebnissen. Diese Poster wurden im Rahmen einer „Postersession“ dem Plenum präsentiert. Die übergeordneten Fragestellungen des Projekts lauten:

- *Inwiefern ist dieses Seminar geeignet, Methoden der qualitativen Sozialforschung frühzeitig in Seminarkontexte einzubauen und einzuüben?*
- *Inwiefern kann in diesem Seminar kritisches Denken und die Entwicklung einer Haltung bei Studierenden gefördert werden, die später in (sozial-)pädagogischen Berufen tätig sind?*
- *Welchen Beitrag leistet das Seminar im Bereich des Theorie-Praxis-Transfers?*

Insgesamt hat das Lehrprojekt zu den oben genannten Fragen positive Ergebnisse hervorgebracht. Insbesondere für die Struktur des Seminars gibt es jedoch noch einige Verbesserungsideen. Besonders positiv bleibt die spannende Postersession und die intensive Zusammenarbeit mit den Studierenden während des Semesters in Erinnerung.

1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Folgende Fragen sind ausschlaggebend für die Ausgestaltung des Lehrprojekts:

- *Inwiefern ist dieses Seminar geeignet, um Methoden der qualitativen Sozialforschung frühzeitig in Seminarkontexte einzubauen und einzuüben?*
- *Kann in diesem Seminar kritisches Denken und die Entwicklung einer Haltung bei Studierenden gefördert werden, die in (sozial-)pädagogischen Berufen tätig sein werden?*
- *Welchen Beitrag leistet das Seminar im Bereich des Theorie-Praxis-Transfers?*

Im Studium der Erziehungswissenschaft liegt der Fokus vieler Studierender auf einem möglichst ausgeprägten Praxisbezug. Häufig wird angenommen, empirische Forschung und die Auseinandersetzung mit Theorien habe wenig mit der konkreten Praxis z.B. sozialpädagogischer Berufe zu tun. Bei einigen Studierenden bestehen darüber hinaus Unsicherheiten im Umgang mit Methoden der qualitativen Sozialforschung, z.B. in Abschlussarbeiten. Das Seminar soll daher ermöglichen, eine Methode der qualitativen Sozialforschung (qualitative Inhaltsanalyse) kennenzulernen und in Form eines kleineren Projekts auszuprobieren. Das untersuchte Material, Leitbilder pädagogischer Organisationen, hat dabei einen expliziten Praxisbezug. Das selbstständige Arbeiten in Gruppen und das Setzen eigener Schwerpunkte sollte dazu führen, dass Studierende ihren Interessen nachgehen und diese weiterentwickeln können. Ein weiteres Ziel des Lehrprojekts war die Verknüpfung von Theorie und Praxis durch das Anregen einer kritischen und analytischen Perspektive auf (sozial)pädagogische Leitbilder, die für viele der Studierenden in ihren beruflichen Tätigkeiten relevant sind/ sein werden. Im Fokus standen dabei normative Orientierungen, die diesen zugrunde liegen und welche Bedeutung diese für die Ausrichtung der Organisation haben. Zugleich sollte die eigene Positionierung auf diese Weise hinterfragt und eine sozialpädagogische Haltung gestärkt werden.

2. Besondere Herausforderungen

Kontext/Motivation/Ausgangslage – Warum habe ich das Projekt gewählt? (Was ist die Ausgangslage und inwiefern besteht Veränderungsbedarf?)

Das Seminar wurde im Modul „Individuelle Ergänzung“ im Bereich „Organisation, Qualität und Beratung“ angeboten. Ziel des Moduls ist die Förderung einer reflexiven Haltung. Dazu sollen sowohl theoretische und analytische Kompetenzen als auch empirisch-feldbezogene

Kompetenzen und praktische Fähigkeiten vermittelt werden. Das Lehrprojekt adressiert diese unterschiedlichen Bereiche. Die kritische Analyse von Leitbildern, deren Bedeutung für pädagogische Einrichtungen und die Reflexion eigener Werte und Normen in diesem Kontext bieten die Möglichkeit zur Weiterentwicklung einer reflexiven Haltung. Im Bereich der theoretischen Kompetenzen werden Theorien Sozialer Arbeit in den Blick genommen und die analytischen Fähigkeiten können durch die Anwendung der Methode der Inhaltsanalyse an einem konkreten Beispiel geschärft werden. Die empirisch-feldbezogenen Kompetenzen werden mit dem Fokus auf aktuelle Leitbilder sozialpädagogischer Einrichtungen adressiert.

Die Studierendengruppe im Seminar ist relativ heterogen, z.T. nehmen auch Studierende aus anderen Fächern teil. Durch die Gruppenarbeit sollte daher auch ein Kennenlernen der Studierenden untereinander und ein Austausch in Bezug auf unterschiedliche Wissens- und Erfahrungsschätze ermöglicht und Raum für individuelle Schwerpunktsetzungen geschaffen werden. Eine besondere Herausforderung bei der Konzeption dieses Projekts war der begrenzte Zeitrahmen, da nur ein halbes Semester zur Verfügung stand. Zunächst wurde das Seminar als Block (d.h. mehrere Blockwochenenden) geplant, dann wurde das Format jedoch aus organisatorischen Gründen kurzfristig auf eine Mischung aus wöchentlichen Terminen und einem Blockwochenende geändert. Daher musste ich meine Konzeption noch einmal an die Rahmenbedingungen anpassen. Aus dem speziellen Format ergaben sich dann jedoch auch Vorteile, z.B. wurde von Studierenden zurückgemeldet, dass sie es als Erleichterung empfanden, eine Studienleistung bereits zur Mitte des Semesters erfüllt zu haben.

3. Ziele

3a. Lehrziele

- Ich vermittele das notwendige Wissen (Theorie / Methode) für eine kritische Auseinandersetzung mit (sozial)pädagogischen Leitbildern.
- Ich begleite Studierende darin, selbstständig ein Projekt nach eigenen Interessen auszugestalten und umzusetzen.
- Ich schaffe eine angenehme Atmosphäre im Seminar und biete einen geschützten Raum für Austausch und Diskussion.
- Ich erprobe ein neues Seminarformat (wöchentliche Termine und Blockwochenende).
- Ich vermittele die Bedeutung, die die Themen des Seminars für das spätere Berufsleben haben.
- Ich gehe gut mit meinen begrenzten Ressourcen um.

3b. Antizipation der studentischen Perspektive

Die freie Wahl des Leitbildes, welches die Studierenden als Material für ihre Analyse auswählen sowie die Auswahl eigener inhaltlicher Schwerpunkte ermöglicht es, eigene Interessen zu verfolgen. So kann z.B. das Leitbild der Organisation ausgewählt werden, in der*die Student*in arbeitet oder ein Praktikum absolviert hat. Durch den Fokus auf aktuelle Leitbilder gibt es einen konkreten Bezug zwischen Theorie und Praxis. Die Gruppenarbeitsphasen ermöglichen es, selbstständig zu arbeiten und sich die Zeit innerhalb der Gruppe relativ flexibel einzuteilen. Die Gruppenarbeit erfordert jedoch auch viel Absprachen und Koordination. Die Aufgabenstellung ist ggf. sehr anspruchsvoll und in der

Umsetzung voraussetzungsreich. Eine besondere Herausforderung ist die Offenheit der Fragestellung, evtl. kann dies zu Überforderung führen.

3c. Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Welche Lernziele sollten die Studierenden durch das Projekt erreichen?

Folgende Lernziele wurden für den Syllabus zusammengefasst
(Eine weitere Ausdifferenzierung erfolgt weiter unten in der Sechs-Lernebenen-Checkliste)

Ziel ist es, dass Sie...

...die Bedeutung von Leitbildern für (sozial)pädagogische Einrichtungen diskutieren.

...normative Orientierungen reflektieren, die Leitbildern zugrunde liegen.

...sich verbindlich in einer Arbeitsgruppe engagieren.

...eine explorative, exemplarische Leitbildanalyse durchführen.

Aufgabenstellung für die Studienleistung:

Sie werden als Forschende von einer (sozial-)pädagogischen Organisation beauftragt, ihr aktuelles Leitbild zu analysieren. Die Leitung wünscht sich für einen anstehenden Überarbeitungsprozess Impulse aus der Wissenschaft. Die Ergebnisse sollen auf einer Konferenz diskutiert vor einem Fachpublikum werden. Für die Präsentation soll ein Plakat mit den wichtigsten Ergebnissen erstellt werden.

Sechs-Lernebenen-Checkliste

Sie haben die Veranstaltung nach der Methode der integrierten Lehrveranstaltungsplanung entwickelt. Füllen Sie hier bitte die Ihrer Lehrveranstaltung zugrundeliegende Sechs-Lernebenen-Checkliste möglichst vollständig aus!

Lerebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
1. Fachwissen <i>Welche zentralen Wissensselemente (z.B. Fakten, Formeln, Konzepte, Prinzipien, Beziehungen, etc.) sollen die Studierenden verstehen und behalten? Welche zentralen Ideen (oder Perspektiven) sollen die Studierenden verstehen und behalten?</i>	Die Studierenden... ...erläutern, was unter einem Leitbild verstanden wird. ...erinnern wesentliche Grundzüge der besprochenen Theorien.	Erarbeitung der Seminarlektüre mit folgenden Methoden: Leitfragen beantworten Gruppenarbeit Think-Pair-Share	Darlegen des Vorgehens und der zugrundeliegenden Methode und Theorien bei der Präsentation der studentischen Projektarbeit. Diskussion und Rückmeldung bei Präsentation im Plenum.
2. Anwendung <i>Welche wichtigen Denkweisen müssen die Studierenden lernen (kritisches Denken, kreatives Denken, praktisches Denken)? Welche wesentlichen Fähigkeiten sollen die Studierenden sich in Ihrer Veranstaltung aneignen? Sollen die Studierenden lernen, komplexe Projekte zu organisieren?</i>	Die Studierenden... ...können die Methode der Inhaltsanalyse exemplarisch anwenden ...entwickeln eine kritische Perspektive auf pädagogische Leitbilder	Durchführung der exemplarischen Analyse in Gruppenarbeit	s.o.
3. Verknüpfung <i>Welche Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und</i>	Die Studierenden analysieren die Bedeutung von	Recherche zu Leitbildern	Austausch innerhalb der Gruppe und Rücksprache mit bzw.

<p>Wechselwirkungen) sollen die Studierenden erkennen (zwischen Ideen innerhalb der Lehrveranstaltung, zwischen Wissensinhalten, Ideen und Perspektiven, um die es in dieser Lehrveranstaltung geht, und solchen, um die es in anderen Lehrveranstaltungen oder Bereichen geht, zwischen dem in dieser Veranstaltung behandelten Material und ihrem eigenen privaten, öffentlichen und/oder beruflichen Leben)?</p>	<p>pädagogischen Leitbildern für die Institutionen, in denen sie perspektivisch tätig sein werden. (Theorie-Praxis-Bezug)</p>	<p>pädagogischer Einrichtungen</p>	<p>Feedback von Dozentin. Plenumsdiskussionen</p>
<p>4. Menschliche Dimension Was können oder sollen die Studierenden über sich selbst lernen? Was können oder sollen die Studierenden über andere lernen und/oder darüber, wie sie mit anderen interagieren können?</p>	<p>Die Studierenden lernen, sich verbindlich im Rahmen einer Gruppe zu organisieren.</p>	<p>Erarbeitung der Analyse in Gruppenarbeit. Vorab kurze Inputs und Austausch zum Thema Gruppenarbeit, z.B. zum Thema Zeitmanagement.</p>	<p>/</p>
<p>5. Werte Wie sollen sich die Studierenden selbst verändern? Im Hinblick auf: Werte, Gefühle, Interessen, Ideen?</p>	<p>Die Studierenden reflektieren normative Orientierungen, die in pädagogischen Leitbildern expliziert werden und überdenken auch eigene Positionierungen und Werte.</p>	<p>Diskussion innerhalb der Gruppen, gemeinsame Diskussion im Plenum</p>	<p>Austausch / Rückmeldung im Rahmen der Diskussionen</p>
<p>6. Lernen, wie man lernt Was möchten Sie, dass Ihre Studierenden darüber lernen, in einer Lehrveranstaltung wie dieser gut zu studieren, sich das spezifische Thema Ihrer Veranstaltung gut zu erarbeiten, sich das Thema selbstgesteuert zu erarbeiten?</p>	<p>Hier liegt der Schwerpunkt auf sozialem Lernen und dem gemeinsamen Austausch.</p>	<p>Gruppenarbeit, Diskussionen / Gespräche im Plenum Rückmeldungen/ Austausch mit Dozentin</p>	<p>/</p>

4. Methodik

Der Ausgangspunkt meiner Lehre ist ein (sozial)konstruktivistisches Verständnis von Lernen, d.h. dass Lernen durch die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt und in Interaktion mit anderen entsteht. Meine übergeordnete Aufgabe bei der Konzeption des Seminars ist es also, den Rahmen für solche Lernprozesse anzubieten. Dies beinhaltet insbesondere, eine förderliche und vertrauensvolle Umgebung zu schaffen und beratend und begleitend zu unterstützen. Darüber hinaus soll vor allem das soziale Lernen im Mittelpunkt stehen, was sich hier vor allem in der Gruppenarbeit darstellt.

Zur Darstellung der didaktischen Begründung für die Konzeption meines Seminars beziehe ich mich auf die Bausteine didaktischen Handelns, wie sie von Hanke et al. beschrieben werden (vgl. ebd. 2016: 76 ff.).

1. Selbstverständnis klären (siehe ergänzend Punkt 5, Rollenreflexion)

Zu Beginn des Seminars habe ich mit den Studierenden wichtige Punkte zu meinem Selbstverständnis und meiner Rolle als Lehrende besprochen.

2. *Ein förderliches Klima schaffen*

Die Erwartungen an Studierende mit Bezug zur Seminaratmosphäre wurden fortlaufend besprochen. Die studentischen Projekte sollen durch die Diskussion in der Postersession als Beitrag zum Diskurs gewürdigt werden.

3. *Einen vertrauensvollen Umgang miteinander anstreben*

An unterschiedlichen Stellen wurde über den Umgang miteinander im Seminar gesprochen. Über die Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme wurde fortlaufend informiert (z.B. Sprechstunden etc.) und Unterstützung angeboten. Ebenso wurde versucht, auf die Bedürfnisse der Personen einzugehen und flexible/bedarfsorientierte Lösungen zu finden, z.B. in Bezug auf die Ausgestaltung des Blockwochenendes. Die Gruppenarbeitsphasen ermöglichten einen engen Austausch zwischen den Studierenden.

4. *Rückmeldung ermöglichen (siehe ergänzend Punkt 6 Evaluation und Feedback)*

Es wurden verschiedene Formate für Austausch und Feedback in den Seminarablauf integriert.

5. *Auf Kompetenzen ausrichten (siehe ergänzend Kapitel 3c)*

Hier spielt vor allem die Formulierung der Lernziele eine wichtige Rolle, deren Erreichen durch die jeweils zugeordneten Aufgaben / Arbeitsschritte möglich gemacht werden sollten. Durch die Gestaltungsspielräume im Rahmen der Projekte sollten Studierende als Nachwuchswissenschaftler*innen adressiert werden.

6. *Lehren und Prüfen aufeinander beziehen*

Mit der Aufgabe für die Studienleistung wurde die konkrete Praxisrelevanz der Auseinandersetzung mit sozialpädagogischen Leitbildern hervorgehoben (siehe Punkt 3c). Die Aufgabe wurde unter Berücksichtigung der Lernziele formuliert.

7. *Den Ablauf strukturieren*

Der Seminarplan wurde prozesshaft in folgende Stufen gegliedert:

1. Allgemeiner & anregender Einstieg ins Thema „Leitbilder“ (Input)
2. Vermittlung des notwendigen Wissens für die studentischen Projekte (Gemeinsame Textarbeit mithilfe verschiedener Methoden)
3. Begleitung und Beratung bei der selbstständigen Ausarbeitung des Projekts (Blockveranstaltung, Möglichkeit des Austauschs in Sprechstunden)
4. Diskussion der Ergebnisse (Leitbildkonferenz / Posterpräsentation)
5. Gemeinsamer Abschluss / Feedback & Reflexion

8. *Durch Fragen und Impulse lenken*

Die einzelnen Arbeitsschritte wurden durch Fragen & Impulse strukturiert. So z.B. bei der Bearbeitung der Seminarliteratur, in der Formulierung von Leitfragen für die Leitbildanalyse etc.

5. Rollenreflexion

Meine sozialkonstruktivistische Perspektive auf Lernen führt dazu, dass ich mich eher als Prozessbegleitung und Beraterin verstehe, die zwar Struktur schafft, Studierenden dann jedoch die Möglichkeit gibt, selbst aktiv zu werden. Dies spiegelt sich im Projekt wieder, da ich, wie bereits beschrieben, viel Raum für die eigene Ausgestaltung der studentischen Projekte eingeplant habe. Zugleich ist diese Offenheit mit einem hohen Anspruch an die Studierenden verbunden, sich selbst zu strukturieren. Dies entspricht meiner Haltung, Studierenden etwas zuzutrauen und sie als intellektuelle Gegenüber zu adressieren. Darüber hinaus war es mir wichtig, die Studienleistungen im Rahmen einer Postersession als wichtigen Beitrag zum wissenschaftlichen Diskurs zu würdigen. Dies ist für mich Ausdruck der Wertschätzung, die ich Studierenden entgegenbringen möchte. Ein weiterer, mir besonders wichtiger Punkt ist es, Studierenden die Praxisrelevanz der

Auseinandersetzung mit Theorien und empirischer Forschung näherzubringen. Dies hängt auch mit meinem Werdegang zusammen, da ich selbst als Sozialarbeiterin tätig war und meine Erfahrungen in diesem Bereich gerne mit Studierenden thematisiere.

6. Evaluation und Feedback

Wie habe ich mein Projekt im Sinne der Qualitätssicherung evaluiert? (Welche Form(en) des Feedbacks habe ich angewendet und welche Rückmeldungen habe ich erhalten?)

One-Minute-Paper / Post-It-Feedback (Auswahl)

Positives Feedback

- Positive Atmosphäre
- Struktur / Flexibilität wurde positiv bewertet
- Theorie-Praxis-Transfer
- Interessante Studienleistung

Kritik

- Wiederholungen
- Starke Offenheit: Wunsch nach mehr Struktur

Peer-Feedback bei der Ergebnispräsentation (Postersession)

- Vorab wurde ein gemeinsamer Rückmeldebogen in Form eines Rubrics erstellt.
- Feedback wurde an die jeweiligen Gruppen weitergeleitet.

Kollegiales Feedback durch die Hospitationen

Besuch von zwei Kolleg*innen in einer Sitzung. Positive Rückmeldungen, insbesondere zur Interaktion mit den Studierenden und zur Verbindung von Theorie und Praxis. Verbesserungsvorschläge, die sich konkret auf die Konzeption des Lehrprojekts beziehen:

- Verpflichtende Rückmeldung zu den Postern/ Projekten der Studierenden vor der Präsentation im Plenum einbauen.
- Fragen häufiger an Gruppe bzw. Plenum zurückgeben und gemeinsam diskutieren.

Anonyme Umfrage über Moodle in der letzten Sitzung

Leider gab es hier nur eine geringe Beteiligung. Wichtige Rückmeldungen:

Positives Feedback

- Thema & Methode sind interessant gewesen
- Es gab viel Interaktion mit anderen Studierenden
- Die Studienleistung war sinnvoll und angemessen gewählt.
- Zustimmung zur Aussage „Ich hatte genug Möglichkeiten, mich im Rahmen des Seminars einzubringen“
- Zustimmung zur Aussage „Ich habe etwas gelernt was mich weiterbringt“

Kritik

- Mehr Raum für aktuelle Diskussionen zum Thema Leitbilder

Evaluation am Ende des Semesters

Trotz meiner Bemühungen haben leider nicht genug Studierende an der Evaluation teilgenommen. Deshalb konnte ich hier keine Erkenntnisse erhalten.

7. Ergebnisse

Lessons learned

Eine der größten Herausforderungen bei der Durchführung des Lehrprojekts war die unterschiedliche und unregelmäßige Anwesenheit der Studierenden im Seminar. Insbesondere war es schwierig, dass einige nicht an der Blockveranstaltung teilnehmen konnten. Um dieser Situation gerecht zu werden, haben wir die Gruppeneinteilung so angepasst, dass eine Gruppe ausschließlich aus Studierenden bestand, die nicht an der Blockveranstaltung teilnehmen konnten.

Einige Studierende waren bei der Präsentation der Ergebnisse der Gruppenarbeit unsicher. In Zukunft würde ich daher eine verbindliche Beratung der einzelnen Gruppen vor der Präsentation als sinnvoll erachten. Zwar bestand die Möglichkeit auf freiwilliger Basis, jedoch wurde dies kaum in Anspruch genommen. Erschwerend hinzu kam hier allerdings auch der enge Zeitrahmen in diesem Semester.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass die große Themenoffenheit bei der Ausgestaltung des Projekts in einigen Fällen zu Überforderung führte. Für zukünftige Seminare könnte es sinnvoll sein, die Aufgabenstellung weiter einzugrenzen, z.B. indem nur einige Themen und theoretische Bezüge als Orientierung für die Analyse zur Wahl gestellt werden.

Das Highlight des Lehrprojekts war definitiv die Ergebnispräsentation in Form einer Postersession und die gemeinsame Arbeit und sowie der persönliche Kontakt zu den Studierenden während des Blockwochenendes.

Die Ergebnisse sollen nun noch einmal vor dem Hintergrund der eingangs formulierten übergeordneten Fragestellungen thematisiert werden:

Inwiefern ist dieses Seminar geeignet, um Methoden der qualitativen Sozialforschung frühzeitig in Seminarkontexte einzubauen und einzuüben?

Insgesamt hat die Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse in den exemplarischen Analysen gut funktioniert. Dennoch traten zum Teil Unsicherheiten in der Umsetzung auf, weshalb es für die Zukunft sinnvoll wäre, der Methode mehr Zeit im Seminar einzuräumen und evtl. einige kürzere Übungen vorzuschieben.

Kann in diesem Seminar kritisches Denken und die Entwicklung einer Haltung bei Studierenden gefördert werden, die später in (sozial-)pädagogischen Berufen tätig sind?

Es war besonders spannend, die Ergebnisse der Analysen zu sehen. Insgesamt haben die Gruppen sehr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Mein Eindruck war, dass die intensive Arbeit zu diesem Thema und die gemeinsamen Diskussionen im Plenum zur Weiterentwicklung der eigenen Haltung beigetragen haben.

Welchen Beitrag leistet das Seminar im Bereich des Theorie-Praxis-Transfers?

Durch den konkreten Bezug auf aktuelle Leitbilder gab es einen direkten Bezug zur Praxis, der von den Studierenden selbst mitgestaltet werden konnte. Darüber hinaus wurde viel über die Implikationen des Gelernten für die (sozial)pädagogische Praxis diskutiert und reflektiert.

8. Perspektiven und Empfehlungen

Insgesamt bin ich mit den Ergebnissen des Lehrprojekts zufrieden und würde es noch einmal durchführen, ggf. mit anderen thematischen Bezügen. Die grundsätzliche Struktur des Seminars könnte durch die Planung für ein gesamtes Semester deutlich entzerrt werden und mehr Möglichkeiten für Feedback im Gruppenarbeitsprozess eingebaut werden. Insgesamt sollte mehr Zeit für die Erarbeitung der Methode der Inhaltsanalyse eingeplant werden. Dies könnte den Unsicherheiten bei der Umsetzung entgegenwirken. Hilfreich wären sicher kleine Übungen zur Methode oder die Analyse in Abschnitte zu teilen, an deren Ende jeweils eine gemeinsame Reflexion stattfindet. Daran anknüpfend sollte eine verbindliche Beratung vor der Präsentation der Ergebnisse stattfinden. Alternativ könnte Peer-Feedback vor der Präsentation eingebaut werden, sodass die Möglichkeit besteht, die Ergebnisse noch einmal zu überarbeiten. Schließlich könnte noch einmal allgemein darüber nachgedacht werden, die Aufgabenstellung weiter einzugrenzen. Eine klarere Fokussierung könnte eine bessere Orientierung bieten. Zum Beispiel könnte eine Auswahl von Theorien oder Leitbildern angeboten werden, aus denen die Studierenden wählen können. Das würde die Komplexität reduzieren und den Fokus auf die Analyse ermöglichen.

9. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

9.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Erziehungswissenschaft
Bachelorstudium Erziehungswissenschaft, fachwissenschaftlich

9.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar, semesterübergreifend, z.T. Studierende, die aus anderen Fächern kommen.
Einmalige Lehrveranstaltung, Kombination aus wöchentlichen Terminen & Blocktermin.

9.3 Gruppengröße

Circa 15-20 Studierende. Konzept jedoch auch für größere Gruppen möglich.

9.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Keine weiteren Ressourcen sind/waren notwendig.

9.5 Materialien und Literatur

Macke et al. (2016): Kompetenzorientierte Hochschuldidaktik. Lehren – vortragen – prüfen – beraten. 3. Völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Übersicht über die mögliche Verschlagwortung Ihres Lehrprojekts

Bitte nutzen Sie diese Tabelle mit Schlagworten, um **drei** zentrale Lehr-Themen Ihres Projekts am Anfang des Dokuments zu benennen. Denken Sie dabei bitte daran, was für andere Lehrende an Ihrem Konzept besonders interessant und anregend sein könnte.

Wenn Sie mögen, können Sie sich auch schon mal ansehen, wo Ihr Lehrprojekt demnächst veröffentlicht wird und warum eine gute Verschlagwortung wichtig ist:

<http://www.uni-bielefeld.de/lehrkonzepte>

Motivation / Aktivierung von Studierenden
Gestaltung von Selbststudium

Verbindung Theorie-Praxis
(Klein)Gruppenarbeit
Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen
Fachspezifische Forschungskonventionen
Überfachliche Kompetenzen, Schlüsselkompetenzen
Effektive Arbeitsaufträge entwerfen
Problemorientiertes Lernen (POL)
Lehre in Großveranstaltungen
Gestaltung der Studieneingangsphase, erstes Semester
Einsatz von Tutoren
Lehramtsspezifische Veranstaltungsformen
Lehrveranstaltungsevaluation
Schreibintensive Konzepte für die Lehre